

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

153 (4.7.1895) Abendzeitung

Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 28. März 1895 (Kleine Presse).

Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruher Str. 27.
Notationsdruck.
Eigentum und Verlag von F. Hergarten.
Verantwortlich für den politischen, unterhaltenen u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil H. Hinderbacher (amtlich in Karlsruhe).

Nr. 153. Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Donnerstag den 4. Juli 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Eine Duellgeschichte.

In den letzten Tagen hat eine Duellaffaire, die im letzten Augenblick übrigens nicht zum Austrag kam, den Gesprächsstoff in Karlsruhe gebildet. Auch uns gingen darüber verschiedene Mittheilungen zu, von deren Veröffentlichung wir indes Abstand nahmen, so lange die Angelegenheit nicht hinreichend geklärt erschien. Nachdem aber dieselbe inzwischen auch in auswärtigen Blättern besprochen wurde und neben dem uns zugegangenen Bericht eines Augenzeugen auch eine ausführliche Kundgebung der Väter derjenigen Duellanten vorliegt, welche die eine Partei in diesem Duell bildeten, glauben auch wir nicht mehr mit der Veröffentlichung zurückhalten zu sollen.

Unser Berichterstatter schreibt nun:

„Über die Duellaffaire, welche in letzter Zeit in unserer Stadt in allen möglichen Versionen und mit den gewagtesten Schlüssen besprochen wurde, geht uns von einem Augenzeugen und in diese Affaire durch Zufall verwickelten Herrn folgende Mittheilung zu: Im Laufe der letzten Wochen kamen eines Abends zwei Offiziere des hiesigen Grenadier-Regiments, die Herren Hoyer von Bobenstein und von der Milbe in einen hiesigen großen Biergarten, wo sie sich, den Hut aufbehaltend, an einem Tisch niederließen. An einem Nachbartische saßen die Rechtspraktikanten Wielandt und Voßfel, die den Offizieren wiederholt und ohne alle Veranlassung zuriefen: „Gut ab!“ Die beiden Lieutenants nahmen von diesem Verhalten keinerlei Notiz, was die Rechtspraktikanten veranlaßte, ihren bisherigen Platz zu verlassen und sich an den Tisch der Offiziere zu begeben, um daselbst ihr provokatorisches Treiben fortzusetzen.“

Die Offiziere, die einen öffentlichen Skandal vermeiden wollten, verließen hierauf den Biergarten, begleitet von den Herren Rechtspraktikanten. Auf der Straße kam es zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf die Offiziere von den beiden Praktikanten die Karten verlangten, wozu die letzteren sich jedoch nicht herbeiliessen. Die Offiziere entfernten sich nach dieser Weigerung in ein benachbartes Café, wohin auch die Herren Wielandt und Voßfel gingen. Hier kam es zu neuen Weibereien. Einer der Offiziere hat darauf einen in jener Restauration anwesenden ihm bekannten Wirth, die Polizei anzurufen, damit dieselbe den Ausschreitungen „des Gesindel“, wie er sich ausdrückte, ein Ende mache. Er that dies mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß er und sein Kamerad keinerlei Skandal suchten. Als die Offiziere später das Café verließen, trafen sie auf der Straße die beiden Rechtspraktikanten, wo sich dann eine Schlägerei entwickelte, die zu einer Forderung führte, bei deren festgesetztem Austrag die beiden Rechtspraktikanten fehlten. Der Vorgang, der sich in Folge hiervon in der Wohnung des Ingenieurs Voßfel abgepielt hat, ist noch nicht völlig aufgeklärt.“

Die Väter der beiden Rechtskandidaten, Voßfel, Ingenieur, Wielandt, Rechnungsrath, schreiben ihrerseits der „Straß. P.“ zur Sache selbst Folgendes:

„Der Streit nahm seinen Ausgang in dem Rufe: „Gut ab!“ Seitens eines der Rechtskandidaten gegenüber zweien Zivilisten in einem öffentlichen Lokale. Ausdrücke wie: „Ge-

findel, Kerls“ u. s. w. Seitens der Angerufenen, der fortgesetzte Versuch des Kartenwechsels mit fortgesetzter Namensverweigerung der letzteren, reizten die Kandidaten, den Beleidigern in ein anderes Lokal zu folgen. Dort erwiderte es nur das Dazwischentreten eines beiden Parteien bekannten Reserveoffiziers, die Namen der nummehr als Offiziere bekannten Gegner zu erfahren. Der Versuch einer kommentarwürdigen Contrabasse Seitens der Rechtskandidaten wurde durch fortgesetzte Insulte und Drohungen mit dem Stode Seitens eines der beiden Offiziere vereitelt, wobei sich fogar der Kartellträger Beleidigungen gefallen lassen mußte. Der weitere Vermittlungsversuch oben genannten Reserveoffiziers wurde mit den Worten abgewiesen: „Über Herr Kamerad, wie mögen Sie nur mit solchen Kerls unterhandeln? Die geben ja doch keine Satisfaction.“ Vom Wirth verlangten die Offiziere, die Bengels hinauszuführen zu lassen.“

Die Rechtskandidaten traten nun ab. Ihnen folgte aber einer der Offiziere (v. d. M.) ohne Kopfbedeckung mit geschwungenem Stode auf die Straße und schlug auf die Gegner zu. Der Hieb wurde mit dem Arme parirt, während gleichzeitig der Angreifer eine Ohrfeige erhielt. Herbeigeeilte Schutzmanschaft, die von der Nähe aus den ganzen Vorgang mit ansah, machte durch Aufzeichnung der Namen der Streitenden und mehrerer Zeugen dem Austritt für heute ein Ende und erstattete Meldung wegen Schlägerei.

Das war Samstag auf Sonntag in der ersten Morgenstunde. Sonntag Vormittags fanden die so beleidigten Rechtskandidaten den Offizieren ihre Zeugen mit der Forderung auf Säbel, die mit der Begründung nicht angenommen wurde, daß sie als Offiziere nur auf Pistolen losgehen könnten.

Sonntag Abend erhielt nun der erste Rechtskandidat eine Forderung auf Pistolen mit verschärften Bedingungen (Kugelwechsel bis zur Verwundung), die der Wiebegeforderte unbedingte Weise annahm. Durch einen Verwundten auf die große Gefährlichkeit einer solchen Bestimmung aufmerksam gemacht, mit dem Hinweis auf den Gesundheitszustand seiner seit 16 Jahren schwerleidenden Mutter, der, einen für ihn ungünstlichen Ausgang des Duells vorausgesetzt, den plötzlichen Tod seiner Mutter mit ziemlicher Sicherheit vorherlag, entschoß sich der Wiebegeforderte aus freien Stücken, auf ein so leichtsinniges, allem Comment entgegen aufgedrücktes Duell nicht einzugehen.

Der andere Rechtskandidat, der ohnehin am Ehrenhandel nur passiv theilhaftig war, erhielt Montags früh (nach Mitternacht) eine Forderung auf Pistolen von dem anderen (Reserve-) Offizier, mit den Bedingungen: „Kalte Pistolen, Rücken gegen Rücken, 25 Sprungschritte (= 40 Meter) Distanz, auf „fertig!“ kehrt und los!“ nach dem ersten Kugelwechsel findet Verabredung statt.“ Dieses im Offizierskafé beschlossene „Scheinduell“ nahm nun freilich auch dieser Rechtskandidat ohne weitere Ueberlegung an, kam aber in nachheriger Besprechung mit erfahrenen Freunden zu der Ueberzeugung, daß er, der Touchierte, nun auch der Dupirte wäre, wenn er, anstatt auf seiner Säbelforderung zu beharren, eine solche „Luftpufferei“ als Genugthuung für die ihm zugesagte schwere Beleidigung acceptiren würde. In der selben Ueberzeugung, daß die Sache vor einem regelrechten Ehrengericht verhandelt werden müsse,

ließ er vor dem Antreten um vier Uhr Morgens noch abgehen.

So die Entstehung und der unblutige Ausgang des Pistolenduelle.

Zu den spöttischen Ausfällen in der Korrespondenz in Nr. 491 d. Btg. dürfen wir kurz erwidern, daß nicht die Rücksicht auf die „Gefährlichkeit der Schießwaffen“, insbesondere jedenfalls nicht bei der zweiten Forderung, den beiden Rechtskandidaten den Grund ihres Verhaltens abgab, sondern ihr gutes Recht zur Waffenbestimmung als Beleidigte; denn ob zu einem solchen Zweikampf oder zu dem mit den Säbeln mehr Muth gehört, das zu beurtheilen können wir beruhigt dem unbefangenen Theile Ihres Reservecorps überlassen. Noch viel weniger aber konnten es Rücksichten auf § 204 des R.-St.-G.-B. sein, wie der Korrespondent aus Karlsruhe mit beizendem Spotte meint, denn dafür zeugen die zahlreichen Narben von Schläger- und Säbelschlägen auf Leib und Häuptern beider Rechtskandidaten, Zeugen persönlichen Muths, die freilich auf gegnerischer Seite nicht aufgewiesen werden können, obgleich der eine Offizier (der Reserve) auch Student war.

Das in der Korrespondenz aus Karlsruhe verschwiegenes standalöse „Nachspiel ohne Beispiel“ dieser Duellaffaire, das aber in ein auswärtiges Blatt (demokratische „Mainzer Anzeiger“) lancirt wurde, wollen wir hier noch nicht der Öffentlichkeit übergeben, sondern erst das kriegsgerichtliche Urtheil abwarten, von dem wir als Vorstände der betroffenen Familien vielleicht Kenntniß erhalten werden.

Schwurgericht.

△ Karlsruhe, 3. Juli.

Brandstiftung und Erpressung.

Als letzter Fall der diesmahligen Schwurgerichtssession gelangte heute unter dem Vorhabe des Landgerichtsdirektors Fieber die Anklage gegen den 23 Jahre alten Maurer Ludwig Feil aus Weller wegen Brandstiftung und Erpressung zur Verhandlung. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dölter; als Verteidiger fungirte Rechtsanwalt Fuhs ll.

Nach der erhobenen Anklage war Feil beschuldigt, daß er am 1. Februar Nachts in Riehen vorsätzlich die Scheunen des Heinrich Hügle, des Heinrich Gebhard und der Konrad Fleck Wwe. in Brand steckte, daß er, um sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, in der Zeit vom Oktober bis Dezember 1894 von dem Beizehprokurator Friedrich Wilhelm in Bruchsal mit der Drohung einer Anzeile wegen Sittlichkeitsvergehens 500 Mark und von dem Zementarbeiter Joh. Weiß in Mannheim unter der gleichen Drohung 200 M. erprekte.

Feil, der gelernter Maurer ist, wie dies oben schon angedeutet, arbeitete in den letzten Jahren in verschiedenen Orten in der Nähe seines Heimatortes. Anfangs v. J. kam er nach Bruchsal, wo er bei dem Beizehprokurator Wilhelm als Gärtner in Diensten trat. Mit seinem Dienstherrn verging sich Feil im Sinne des § 175 R.-St.-G.-B., was er sich später zu Nutzen machte. Vor seiner Abreise von Bruchsal wurde er verhaftet und auch bestraft wegen eines in einer Kirche ver-

Ein Märchen.

Nach dem Leben von Erwin Heinrichsen. (Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

Es hatte bis zum Sonntag Abend gestürmt. Nun war's still geworden. Ich hing die lange Pfeife an den Nagel. Da lag mein Brief: „Ich bin nicht im Stande zu zahlen! Thun Sie, was Sie wollen!“ Irgend eine kleine Pfarrei im Gebirge, eine Straffstelle, würde mir wohl noch bleiben. — Und da wenigstens Ruhe. — Ruhe? Und Marie? Und die verzweifelnden Freunde?

Ich ging zu Bett. In dieser Erschöpfung that ich die Augen zu. Bleischwer fiel der Schlaf auf mich. „Schlafen, schlafen, nicht aufwachen! Herr Gott, hilf!“ Das waren meine letzten Gedanken. — Hartes Klopfen an meiner Thür weckte mich. Ich schaute schlaftrunken um mich, es ist schon Tag dranzen. — Wieder ein Tag, ein Tag in Sorgen.

„Herr Pfarrer, da ist ein Herr, der Sie ganz nothwendig sprechen muß!“

„Thut mir leid, muß warten!“

„Ganz unmöglich! Muß sofort vorgelassen werden! Wichtigster Wichtigkeit!“

„Lassen Sie ihn in die Stubirchube, komme gleich! Wird wieder was Gutes sein!“ seufzte ich.

Ich trat ein. Da stand ein kleiner Mann am Tisch und vor ihm glänzte und glänzte es roth und gelb auf

dem Holz des Tisches. Was war das? Ich stand ganz starr.

Er wandte sich mir zu: „Erlaube mir Ihnen ganz gehorsamt zu gratulieren; Sie haben zwanzig Tausend Mark gewonnen in der Silberburger Schloßlotterie; Sie haben mir das Loos abgekauft bei Herrn Taverni in Vollerleben, als Sie saßen da mit der schönen Frau und tranken 'n Cognac und sie trank Schokolade. Hier sind achtzehn Tausend Mark in Gold — sind Sie damit zufrieden?“

Ich fuhr mit der einen Hand nach dem Kopf und mit der anderen nach dem Herzen. Ich glaubte es stünde still. Es war unfassbar. „Ein Märchen! Erlösung! Marie!“ so stürzte es mir durchs schwindelnde Hirn —

„Ich mußte mich am Tisch halten — „Herr Gott!“

„Wollen Sie mir's Loos und die Quittung geben? Und wenn ich Ihnen soll nehmen eine ganz sichere Anlage für Ihr Geld —“

Er hat nachher im Krug erzählt, er hätte geglaubt, ich würde verrückt. —

Am Abend ging ich den Weg zur Fabrik in Vollerleben hinaus. Nein, ich ging nicht — ich wurde getragen. Ich flog. — Ich ging über den Hof und klopfte an. Frau Marthas Stimme rief „Herein!“ Ich riß die Thür auf. „Welche Ueberraschung! Wie wird sich Oskar freuen! Aber Sie bringen Gutes? Ihre Augen leuchten!“ Es war die seltsame Stunde meines Lebens.

Ich hielt ihre Hände und legte sie zwischen meinen

zusammen; und so lehnte ich an der Thür und konnte noch nichts sagen. Endlich brachte ich es heraus: „Kommt Oskar zum Abendessen?“

„Jawohl! Warum denn?“

„Dann legen Sie ihm das hier unter die Serviette!“

Ich griff in meine Tasche und reichte ihr den Umschlag mit zehntausend Mark. „Hier: sehen Sie — eins — zwei — drei und so fort — wir sind Alle gerettet, Frau Martha!“ rief ich laut in grenzenloser Freude.

Da stand sie neben mir und ihre großen Augen sahen mich starr an; und mit einem Mal faltete sie die Hände und legte sie auf meine Schulter, und ihr Gesicht war schneeweiß geworden! „Ist das ein Traum?“ fragte sie leise.

„Nein, nur ein Märchen, Frau Martha! — Und hier —“ ich reichte ihr noch einen Umschlag, „leg' das unter Mariens Serviette, es ist der Rest: meine Sünden und ihre Aussteuer; willst Du mich haben als Schwager? Wo ist Marie?“

Da stürzte sie herein, und in mir brach die unbändige Freude los: „Marie, Marie!“ rief ich in unsäglichem Jubel, und riß sie an meine Brust, „Marie — Suß — Leben — Freiheit!“

„Nun schlag Einer aber lang hin!“ sagte Oskar in maßlosem Erstaunen, der eben in die Thür trat und in ihr stehen blieb.

Und Frau Martha fiel ihm selig lachend um den Hals: „Oskar, ein Märchen!“ jubelte sie.

Ähnen Opferstoddiebstahls. Nach Verbüßung der Strafe wandte sich Feil nach Mannheim, wo er den Zementeur Weiß kennen lernte. Auch dieser machte sich an dem Angeklagten einer unfittlichen Handlung schuldig. Von Mannheim ging Feil nach Heidelberg und von da nach Wilberg im Ragoldthal, woselbst er, ohne zu arbeiten, ein fideles Leben führte. Den ganzen Tag trieb er sich in den Wirtschaften herum, auch verlobte er sich mit der Tochter eines dortigen Bürgers, der auf den wohlhabenden Kaufmann, als welchen sich Feil aufspielte, nicht wenig stolz war. Die Mittel zu einem derart flotten Lebenswandel verschaffte sich der Angeschuldigte durch seine Erpressungen. An Wilhelm in Bruchsal schrieb er eine Reihe Brandbriefe in des Wortes wahrster Bedeutung, in denen er die Geldbeträge von 100, 200 und wieder 200 Mark verlangte und auch erhielt. Kategorisch erklärte Feil in seinen Schreiben, wenn ich bis zu der und der Stunde das Geld nicht habe, komme ich nach Bruchsal und erhalte Anzeige. Als Wilhelm, der inzwischen mit Feil von der hiesigen Strafkammer wegen der unfittlichen Vorgänge in Bruchsal verurtheilt worden ist, nicht mehr zog, kam der Zementarbeiter Weiß in Mannheim an die Reihe, bei dem in der gleichen Weise die Summe von 30, 70 und 100 M. erpreßt wurden. Damit waren aber die Quellen verlegt, die Feil sich erschlossen hatte, um eine Zeit lang ein lächerliches Leben zu führen. Es war für ihn also an der Zeit, von dem Schauplatz seiner bisherigen Thätigkeit zu verschwinden. Am Morgen des 1. Februar verabschiedete sich Feil von seiner Braut in Wilberg mit dem Versprechen, daß er jetzt nach Hause gehen werde, um die Heirathspapiere zu besorgen. Abends nach 8 Uhr kam er in Weiler an, wo er aber weder seinen dort lebenden Vater noch seinen Bruder aufsuchte. Nach seiner eigenen Angabe ging Feil noch in der Nacht von Weiler nach Reichen, Ätlingen und schließlich nach Riechen. Dort, so erzählte der Angeschuldigte, kam ich etwa um 12 Uhr an. Schon unterwegs, als ich Ätlingen verlassen hatte, sah ich, daß es in Riechen brannte. Ich habe mit dem Brande nichts zu thun, ich habe das Feuer nicht gelegt. Auf den Brandplatz ging ich um zu sehen, wo es brenne. Dort wurde ich verhaftet und später mißhandelt.

Der Annehmung des Angeklagten, daß er erst um 12 Uhr nach Riechen gekommen sei, als es schon gebrannt habe, stand die Angabe eines Zeugen gegenüber, der erklärte, daß er gesehen habe, wie Feil, der eine Pelmütze aufgebunden und ein rothes Tuch um den Kopf hatte, schon um halb 11 Uhr in den Ort gegangen sei. Verschiedene Zeugen deponirten, daß Feil, der früher wiederholt in Riechen gearbeitet, sich in verdächtiger Weise in der Nähe des Brandplatzes herumgetrieben. Zuerst war die eine Scheuer des Hügels in Brand gerathen, deren Flammen auch die anderen Scheuern ergriffen und zerstörten. Der verursachte Brandschaden wurde auf über 14,000 Mark geschätzt. Als Feil verhaftet war, verbrachte man ihn auf's Rathhaus; dort wurde er durchsucht und bei ihm der Geldbetrag von 2 Pfennigen, ein Pfandstein über ein in Bruchsal verfehlter Ueberzieher und eine Anzahl Streichhölzer gefunden. Weitere Zeugenaussagen waren von wenig Interesse. Einzuschalten ist hier, daß während der Einvernahme von Zeugen die Oeffentlichkeit der Verhandlung wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen war.

Die Zahl der Fragen, welche die Geschworenen zu beantworten hatten, betrug vier: 1. Schuldfrage wegen Brandstiftung; 2. Frage nach mildernden Umständen; 3. Schuldfrage wegen der an Wilhelm verübten Erpressung; 4. Schuldfrage wegen der an Weiß verübten Erpressung.

Der Antrag des Staatsanwalts ging auf Bejahung der Schuldfragen. Der Verteidiger hielt einen Beweis dafür, daß Feil den Brand gelegt habe, nicht für erbracht, da kein Motiv vorhanden sei, weshalb er die That hätte begehen sollen. Er beantragte, die Schuldfrage wegen Brandstiftung zu verneinen.

Die Geschworenen konnten sich denn auch wegen der Schuld des Angeklagten hinsichtlich der Brandstiftung nicht überzeugen, weshalb sie die diesbezügliche Frage verneinten. Wegen der Erpressungen wurden die Schuldfragen bejaht.

Das auf Grund dieses Verdichtes ergangene Urtheil lautete unter Einrechnung einer gegenwärtig verbüßenden zmonatlichen Gefängnißstrafe auf eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren und 3 Jahren Ehrverlust. Von der Anlage wegen Brandstiftung wurde Feil freigesprochen.

Damit hatten die Sitzungen des Schwurgerichts für das 3. Quartal ihr Ende erreicht, und der Vorsitzende entließ die Geschworenen mit Worten des Dankes für die gewissenhafte Ausübung ihres Richteramtes in die Heimath.

Offenburg, 2. Juli. Das Schwurgericht begann gestern seine Sitzungen. In den ersten beiden Fällen wurden der 22 Jahre alte ledige Arbeiter Robert Liebner von Jäschowitz wegen Raubs und Meineids zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängniß, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, und der 67 Jahre alte verheirathete Bandwirth und Tagelöhner Johann Nepomuk Pfundstein von Lanterbach wegen Verbrechen wider die Sittlichkeit zu 1 Jahr Gefängniß abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft verurtheilt.

Badische Chronik.

S. Philippsburg, 2. Juli. Die schweren Gewitter, welche gestern Nachmittag über unsere Gegend wegzogen, haben zwei Stunden von hier rheinabwärts zwei schwere Blizschläge niedergeworfen. In Altluhheim schlug der Blitz in das Hinterhaus des Hamm in einen Tanzsaal, beschädigte den Bau unbedeutend, tödtete im Schweinestall ein altes und ein junges Schwein und belandete ein drittes altes, das heute wieder munter ist. Gleich darauf erschlug der Blitz im Felde des Gutsbetriebs Jusultheimerhof (Wagh.) ein Gespann Ochsen und verletzete den Führer, ein Knabe von 14 Jahren. Man tödtete die Ochsen rasch, diese wurden heute als ganz gutes Bankfleisch per Pf. 35 Pfg. ausgehauen.

W. Erlingen (A. Pforsheim), 3. Juli. Verflorenen Montag brach in dem Anwesen des Gemeindevorstandes Müller

in Springen auf eine bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, welchem Wohnhaus, Stallung und Schopf zum Opfer fielen. Der Beschädigte ist versichert.

Badenweiler, 1. Juli. Gestern Abend war zum Besten des neu zu gründenden Hilda-Krankenheims ein großartig angelegtes Konzert veranstaltet. Fräulein Pauline Ziegerhain und Herr Otto Freytag von Karlsruhe hatten den gesanglichen Theil, Frau Direktor Adam und Fräulein Elisabeth Winter aus Freiburg den instrumentalen, Klavier und Violine, übernommen. Das wunderschöne Programm wurde in labelloser Weise ausgeführt. Leider war das Publikum nur durch 40-50 Personen vertreten, so daß der wohlthätige Zweck nicht erreicht wurde. In vollem Maß aber fanden die trefflichen Kunstleistungen Beifall von Seiten der Zuhörer.

Aus der Residenz.

§ Falsches Geld. In einem Geschäft in der westlichen Kaiserstraße wurde am 29. v. Mts. von einem Lehrling ein falsches Einmarkstück eingenommen mit dem Münzzeichen F und der Jahreszahl 1886. Der Ausgeber ist unbekannt. Das Falsifikat wurde Abends entdeckt, als Kasse gemacht wurde.

§ Entwendet wurden aus einer Wirtschaft in der Durlacherstraße am 23. v. Mts. zwei weiße Billardkugeln im Werthe von 7 M. — Das Sobawasserhäuschen am Postamt II in der Nähe des Hauptbahnhofs wurde in der Nacht vom 30. Juni auf 1. Juli gewaltsam geöffnet und daraus Cigarren und Truchtsäfte im Gesamtwert von etwa 4 M. gestohlen. — Ein Reisender aus Willigheim legte sich in der Nacht vom 1. d. Mts. im Wartsaal 1. und 2. Klasse des hiesigen Hauptbahnhofs, da er noch auf den abgehenden Zug warten mußte, auf eine Bank und schlief ein. Als er erwachte, war sein Handkoffer, den er neben sich hingestellt, mit einem Kleiderinhalt im Werthe von 23 M. entwendet. — Einem Kellner in der Waldstraße wurde am 1. d. Mts. aus der Einfahrt seines Prinzipals ein Handkoffer mit einem Werthinhalt von 7 M. 80 Pf. gestohlen.

§ Diebstahl. In der Nacht vom 29. zum 30. v. Mts. wurde einem Keller in der Feldstraße, Stadttheil Mühlburg, aus unverschlossenem Zimmer, während er im Bett schlief, aus seinen Hosen 32,70 M., ferner eine silberne Remontoiruhr, ein dunkler Anzug, ein Paar Socken und ein Paar Hosenträger im Gesamtwert von 66,50 M. entwendet. Als Thäter wird ein Kellner aus der Schweiz bezeichnet, welcher nach verübtem Diebstahl flüchtig gegangen ist und bei seinem Kostgeber noch eine Schuld von 22,50 M. zurückgelassen hat.

Neueste Nachrichten.

Paris, 3. Juli. Die Kammer nahm gestern das bereits vom Senat votirte Gesetz an, das die Parlamentsmitglieder, die Militärdienst thun, während der Session zur Ausübung ihres Mandates ermächtigt. Somit ist der Fall Mirman erledigt. Bei Beginn der Herbstsession nimmt Mirman also wieder seinen Deputirtenstich ein. (Ff. 3.)

London, 3. Juli. Die nachfolgenden weiteren Ernennungen wurden amtlich bekanntgegeben: Chefsekretär für Irland wurde Gerald Balfour, der Bruder A. J. Balfours, Generalpostmeister der Herzog von Norfolk, Vizepräsident wurde Geheimrath Sir John Gorst. Ferner wurden ernannt zum Patronatssekretär des Schatzamtes Sir William Balroun, zum Sekretär der Admiralität Ellison Macarthy, zum Zivillord der Admiralität Austen Chamberlain, zum Untersekretär des inneren Amtes Jesse Collins, zum Untersekretär des Kolonialamtes Carl of Selborne, zum Parlamentssekretär des Lokalverwaltungsamtes T. W. Russell und zum Finanzsekretär des Kriegsamtes Powell Williams.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 3. Juli. Großes Aufsehen erregt das Verschwinden des ersten Direktors des hiesigen bibliographischen Bureau's, Julius Steinschneider. Derselbe verreihte in wichtigen Geldangelegenheiten Anfangs voriger Woche und hat seit dieser Zeit nichts von sich hören lassen. Die Möglichkeit, daß der Verschwindende Selbstmord begangen oder ins Ausland geflüchtet ist, liegt nahe.

Berlin, 3. Juli. Ein Kabel-Telegramm des „Berl. Tagbl.“ meldet aus Majunga auf Madagaskar, daß sich die Aufständischen in Trabonji und Arubato ohne Kampf zurückgezogen haben. Die Kämpfe in der Provinz Buoni sind als beendet anzusehen.

Berlin, 3. Juli. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Paris: In dem Prozesse der Erben der Gräfin Gury, der morganatischen Gemahlin des Herzogs von Braunschweig, gegen die Stadt Genf hat der Kassationshof zu Gunsten der Erben entschieden, welchen die Stadt Genf einen großen Theil des Erbes im Betrage von mehreren Millionen anshändigen muß.

Friedrichsrub, 3. Juli. Es wird hier selbst bestätigt, daß die Nachrichten über die Erkrankung des Fürsten Bismarck unbegründet sind. Der Fürst wird indeß bald ein Bad aufnehmen, wahrscheinlich Gastein.

Kassel, 3. Juli. In Hombressen sind bei starkem Winde 30 Häuser abgebrannt.

Wien, 3. Juli. Die Blätter besprechen die Mandatsniederlegung des ehemaligen Finanzministers v. Plener und bezeichnen diesen Rücktritt für die politische Lage als einen harten Schlag für die liberale

Partei. Im Uebrigen bekennen bis jetzt alle Blätter ohne Unterschied der Parteirichtung an, daß Plener nach den Erfahrungen der letzten Zeit und nachdem er von seinen Parteigenossen im Stich gelassen worden sei, nicht anders hätte handeln können. Die antisemitischen und clerikalen Blätter erblicken in dem Rücktritt Pleners ein weiteres Zeichen dafür, daß die liberale Partei im Verfall begriffen sei. Die liberalen Blätter hoffen, daß Plener seine politische Thätigkeit im Interesse der Partei wieder aufnehmen werde.

Graz, 3. Juli. Gestern Nachmittag ging über ganz Steiermark ein verheerendes Unwetter nieder, welches bedeutenden Schaden anrichtete.

Lemberg, 3. Juli. Bei der Einfahrt in die Station Brzuchowice entgleiste ein Personenzug, wobei zwei Passagiere und sechs Personen von dem Dienstpersonal verletzt wurden.

London, 3. Juli. Lord Rosebery hielt gestern in einer Versammlung eine lange politische Rede, in der er erklärte, die Charakteristik der politischen Lage sei eine Absorbtion der unionistischen Liberalen von der konservativen Partei. Rosebery erklärte ferner, die Reform des Lordhauses bleibe der wesentlichste Punkt des Programms.

Madrid, 3. Juli. Einem Telegramm aus Cuba zufolge schlug Major Chabran an der Spitze von 200 Mann eine Bande von 500 Insurgenten in die Flucht und nahm denselben Waffen, Munition und 47 Pferde ab. Eine andere Kompanie warf 400 von dem Häuptling Abdama geführte Insurgenten zurück. Letztere hatten zahlreiche Verwundete.

Konkurse in Baden.

Bruchsal. Bädermeister Karl Kaiser von Bruchsal. Konkursverwalter Rechtsanwalt Zeiser hier. Konkursforderungen sind bis zum 29. Juli 1895 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfungstermin 5. August.

Auswärtige Todesfälle.

Durlach. Christof Kaiser. — Anna Soller geb. Graf. **Freiburg.** Rosalie Morfadt geb. Wlf. — Josef Heinrich Fehrenbach, 55 J. a. — Johann Gredel, Privat.

Telegraphische Kursberichte

Frankfurt a. M. (Anfangskurse).		
Österr. Kreditaktien	341 1/2	105.—
Österr. Staatsb.-A.	367 1/2	103.60
Lombarden	37 1/2	222.40
3% Portug. St.-Anl.	26.60	186.80
Tendenz: ruhig.		
Frankfurt a. M. (Schlußkurse I., 2 Uhr 37 Min.)		
Wesf. Anst.-Bd.	168.87	4% Bad. St.-Dbl. i. G. 104.40
London	20.117	4% „ „ i. M. 105.70
Paris	81.65	5% Griech. E. B. 33.15
Wien	168.35	4% „ „ Monopol. 37.60
Privatdisconto	1 1/2	5% Italien. Rente 90.20
Napoleons	16.22	4% Deft. Goldrente 103.90
4% Deutsche Reichsanl.	105.95	4 1/2% „ Silberrente 85.90
3%	99.55	5% „ 1860er Loose 134.95
4% Preuß. Consols	105.55	4 1/2% Portugiesen 41.—
		11. Orientanleihe 68.35
Frankfurt a. M. (Schlußkurse II., 3 Uhr — Min.)		
4% Spanische Ext.	68.80	Staatsbahn 367 1/2
5% Goldrenten	101.95	Erbzinsaktien 255 1/2
1% Tür. Dbl. D.	25.60	Schweizer Nordostb. „ 142.60
4% Ungarn	103.95	Mittelmeer 96.20
5% Argentinier	58.90	Meridional 139.20
6% Mexikaner	97.70	Badische Zuckerfabrik 63.25
Berliner Handelsgef.-Akt.	159.20	Nordb. Lloyd 108.—
Darmstädter Bank	159.60	Nachbörse.
Deutsche Bank	195.60	Def. Kredit-Akt. 242 1/2
Disconto-Commandit	122.40	Disconto-Commandit 222.50
Dresdener	166.—	Staatsbahn 367 1/2
Österr. Länderbank	237.—	Lombarden 97 1/2
„ „ „ „ „ „ „ „	342.—	Tendenz: fest.
Deutsche Ludwigsb.	121.20	Russen 220.—
Lombarden	96 1/2	
Berlin (Anfangskurse).		
Kredit-Aktien	252.60	Russische Noten 220.—
Disconto-Commandit	222.40	Laurahütte 136.60
Staatsbahn	184.80	Harpener 155.—
Lombarden	47.40	
Wien (Vorbörse).		
Kreditaktien	406.50	Papierrente 101.25
Staatsbahn	438.20	Defter. Kronrente 101.40
Lombarden	113.19	Länderbank 283.60
Marknoten	59.42	Ungar. Kronrente 99.60
4% Ungarn	123.25	Tendenz: fest.
Paris.		
3% Rente	102.05	3% Portugiesen 27.20
Spanier	67 1/2	Banque Ottoman. 728.—
Türken	26.22	Rio Tinto 395.—

Briefkasten.

Allen Abonnenten in Badhof. Jedenfalls werden später die berühmten Gemälde der Welt auch gebunden mit besonderer schöner Einbanddecke geliefert. Bestimmte Kenntniß haben wir indeß noch nicht davon.

Mit dem Gebrauch der Seife

wird neuerdings von den Aerzten in bester Weise die Gesundheitspflege der Haut insofern verbunden, als sie die Patente Myrrhulin-Seife zur Anwendung als tägliche Toiletteseife empfehlen. Derselbe entspricht selbst den weitgehendsten Anforderungen an eine feine Toiletteseife und besitzt durch den Gehalt an Myrrhulin höchst wirkungsvolle cosmetische Eigenschaften, die keine andere Seife hat. Die Patent-Myrrhulin-Seife ist à Stück 50 Pfg. erhältlich in allen guten Parfümerie- und Droguengeschäften, sowie in den Apotheken. 6629

Flaschenbier

Pilsner und Münchner Art.

Unser Wagen kommt jeden Tag nach Karlsruhe. Bestellbriefe werden durch die Privatpost gratis befördert. Bierbrauereigesellschaft am Huttenkreuz Ettlingen.

9020.50.2 in der Brauerei in Flaschen gefüllt — Telephon Nr. 1. —

Bergebung von Zimmerarbeiten.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten zur Herstellung eines Schuppens auf dem Lagerplatz im alten Friedhof soll vergeben werden. 9539.2.1

II. Steigerungs-Ankündigung.

Mittwoch den 24. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden im Hause Sebelstraße 7 ebener Erde hier dem Privatier Carl Weg hier die untenbeschriebenen Liegenschaften der Gemarkung Karlsruhe in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen zweiten Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird.

Die sog. Kaiser-Wilhelm-Passage dahier, bestehend in dem betreffenden, auf dem dahier unter Grundbuch Beilage Nr. 696 von 1888 aufbewahrten Situationspläne mit den Buchstaben z, g, h, i, k, l, m, n, o, p, q, r, s, t, u, v, w, b, c, d, e, f bezeichneten Grund und Boden im Flächengehalt von 3429 qm nebst den darauf errichteten Gebäulichkeiten als:

1. Dem mit Nr. 34 der Waldstraße bezeichneten dreistöckigen Gebäude mit Aus-, Neben- und Hintergebäuden.
2. Dem in der Academiestraße unter Nr. 33, einerseits neben Kunstschlosser Hermann Hammer, andererseits neben Herbfabrikant Ludwig Wagner gelegenen vierstöckigen Wohnhause mit Anbauten links und rechts und
3. Den zwischen Ziffer I und II rechts und links der Passage gelegenen zweistöckigen Gebäulichkeiten sammt der sonstigen liegenschaftlichen Zugehörde, totirt zusammen zu 780 000 Mk.

Siebenhundertachtzigtausend Mark.

Die Steigerungsbedingungen können in meinem Amtszimmer — Annaltenstraße 19 — eingesehen werden. Karlsruhe, den 28. Juni 1895. Gr. Notar: 9487

Neuheit ersten Ranges! Naether's Kosmosstuhl!



Triumphstühle, Cosmosstühle, Feldstühle, Sportwagen empfehle in weicher Auswahl zu den billigsten Preisen. 7389.12.7

J. Hess, Korbfabrikant, Kaiserstraße 32 u. Schwabenstraße 20.

Franz's Puder

Kulotine, feinste Ball-, Salon- und Tagespuder, haftet unsichtbar auf der Haut und konservirt sie. 40 Pfg. und Mk. 1 per Carton.

Man achte genau auf Schutzmarke und Firma Franz Kuhn, Nürnberg. In Karlsruhe bei A. Kiefer, Friseur, Kaiserstraße 92 und L. Haemer, Hofstr., Marktpl. 5.

Verloren

wurde Mittwoch Morgen, wahrscheinlich auf dem kath. Kirchenplatz ein kleines Paket mit Leinwandstreifen. 9518

Abzugeben im St. Vincentiushaus.

Conversationshaus Baden-Baden. Musikinstrumenten-Verkauf.

Bei der städtischen Curverwaltung werden wegen Eingehens der Harmoniemusik nachbenannte Instrumente käuflich abgegeben: Eine Clarinette in Es, Drei Clarinetten in B, Zwei Hörner in Es, Eine Tuba in F, Eine Tuba in B, Eine Ventil-Posaune, Ein Fagott, Drei Hörner in B, Zwei Saxton in B, Ein Pifton in Es, Ein Flügelhorn in B, Fünf Trompeten, Drei Zug-Posaunen, Vier Trompeten in B.

Die Instrumente können täglich Vormittags zwischen 10-12 Uhr im Conversationshause angesehen werden. Angebote hierauf wollen spätestens bis zum 15. Juli anher gerichtet werden. Baden-Baden, den 30. Juni 1895. Das städtische Cur-Comitee.

2000 bis 3000 Mark jährl. Nebenverdienst kann Jedermann durch den Vertrieb eines leicht absehbaren Artikels ohne Capital und Risiko verdienen. Offerte unter „P. 2762“ an Rudolf Wroffe, Wien. 9386.2.1

Buch- & Accidenzdruckerei von Ferd. Thiergarten (Badische-Pressen) Familien-Drucksachen

In einfach-geschmackvoller wie hocheleganter Ausstattung. Mässige Preise. Karlsruhe.

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Trauer-Anzeigen, Hochzeits-Kladderadatsch u. -Diplome, Tischkarten, Besuchs- und Einladungskarten, Lieder für Familien-Festlichkeiten, Gratulations- u. Visiten-Karten, Condolenz-Karten, Tanz-Karten und Gelegenheits-Gedichte, Monogramme (in schwarzer u. Buntdruck) auf Briefbogen, Couverts etc. in feinsten Ausführung. Im Besitze neuer Schriftarten, Einfassungen, Maschinen etc. sind wir in d. Lage, jeden Auftrag geschmackvoll u. elegant zu mass. Preise auszuführen.

Gegen Ausgabe von 10 Pfennig täglich in Heftabteilungen von monatlich 3 M. oder vierteljährlich 9 M. liefern ich an solide Leute ohne Aufschlag zu dem von der Verlags-handlung festgesetzten Preis franco per Post die neueste, mit ca. 10000 Abbild. im Text und auf ungefähr 1000 Tafeln, darunter 158 Farbendrucktafeln und 290 Kartenbeilagen geschmückte **neueste, fünfte Auflage von Meyers Konversations-Lexikon** 17 Prachtbände zu je 10 Mk.

Die vorliegenden Bände 1-3 liefern ich sofort, die übrigen sogleich nach Erscheinen. Eine vortheilhaftere Erwerbung dieses das gesammte menschliche Wissen umfassenden Universalwerks gibt es nicht. Glaubt Jemand Ausstellungen machen zu können, so nehme ich es innerhalb 8 Tagen nach Empfang zurück. 9310

H. O. Sperleng, Buchhandlung, Stuttgart, I.

CHOCOLADE-CACAO DER **COMPAGNIE FRANÇAISE**

MARQUE DE FABRIQUE 2 Fabriken mit Wasserkraft **Strassburg i. Els.** Mühlenplan 17 u. 26. Ueberall zu haben in anerkannt vorzüglichen Qualitäten. 12672*

Wenn Sie als Briefmarkensammler irgend etwas verkaufen, kaufen oder vertauschen wollen, inserieren Sie im Süddeutschen Offertenblatt „Die Briefmarke“, Eßlingen. Insertionspreise anerkannt mäßige. Der Bezug des Blattes geschieht vollständig gratis und franco. 14630*

„Die Geissel“

Illustrirte humoristisch-satirische Wochenschrift erscheint jeden Samstag in München.

„Die Geissel“ beschäftigt sich vornehmlich mit den Angelegenheiten des Landes und den Vorgängen in der Residenz und untersucht die Vorkommnisse des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens einer mit Humor und Satyre gewürzten Kritik.

„Die Geissel“ kostet vierteljährlich nur 60 Pfennig. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten entgegen. Einzelne Nummer 5 Pfennig. 3621.3.1

„Die Geissel“ hat sich während ihres kurzen Bestehens rasch die Gunst des Publikums erworben und weist eine respectable Auflage auf. Inserate finden in kaufkräftigen Kreisen weite Verbreitung. Wir laden hiemit zum Abonnement und zur Insertion höflichst ein. Hochachtungsvoll **Redaktion und Verlag der „Geissel“.**

E. R. Oschmann

bittet alle Briefe etc. nicht mehr nach Konstanz, sondern nur nach Kreuzlingen (Schweiz) zu adressiren. Nach der Schweiz Briefporto 20 Pf.

Senden Sie nur Ihre Adresse! **Heirat** sparsam reich u. passend erhalten Sie zugesandt. Offert.-Journal Berlin-Charlottenburg 2.

Ein flotter Schnurrbart

wird erzielt 2 Dose 1 M 50 s und 3 M. **Enthaarungspomade** entfernt binnen 3 Minuten jeden lästigen Haarwuchs und greift die zarteste Haut nicht an. Preis 1 M 50 s

Lilienmilch beseitigt alle Leberleiden, Niereffern, Gesichtsröthe und Sommerprossen. Preis 1 M 25 s und 2 M 9056*

Haarfräusel-Pomade macht die schönsten Lockenhaare. 1 M. **H. Fischer, Friseur, Stuttgart, K. Moser, Friseur, Karlsruhe. Karl-Friedrichstr. 22, Rondeleplatz.**

Kosttisch-Anerbieten.

Es werden noch einige Teilnehmer zu einem kräftigen Mittagstisch (30 Pf.) und Abendstisch (30 Pf.) gesucht. Zu erfragen unter Nr. 9522 in der Exped. der „Bad. Presse“.

Bäckerei

wird zu pachten und später zu kaufen gesucht. Gest. Offerten wolle man unter Nr. 9523 in der Exped. der „Bad. Presse“ niederlegen. 3.1

Zu kaufen gesucht

ein gebrauchter Ausziehtisch von nicht zu großer Breite, aber mit mindestens drei Einlagen; oder ein runder Zusammenlegstisch für 8 Personen. Off. mit genauester Preisangabe nach Kaiserstraße 132, Borderhaus, oberste Etage erbeten. 9521

Zu verkaufen.

Singer-Nähmaschinen, neuestes und bestes Fabrikat, zu Hand- und Fußbetrieb, gebrauchte Singermaschinen zu Fußbetrieb für 25 M., Handmaschinen für 18 M. sind unter Garantie zu verkaufen. 8133 Douglasstr. 28, Seitenb., part.

Wegen Platzmangel **zu verkaufen:** 2 Dreiräder, 2 neue Hochräder, 52" + 54", 6 Saalmaschinen, 3 Niederräder, v. Mk. 40 an. **Lud. Karle, Kaiserstr. 166.** 9537.4.1

Singernähmaschine,

noch fast neu, ist billig zu verkaufen. **Kaiserstraße 166 im Hof. 9538.5.1**

Einige Flaschen alten **Himbeer- u. Braunbeersaft** sowie frisch gepflückte **Himbeeren** sind billig zu verkaufen. 9518.2.1

Stellen finden.

Junger Schreibgehilfe sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 9536 an die Exp. d. „Bad. Presse“ einzureichen. 2.1

Buchbinder

der mit den in einer Druckerei vorkommenden Arbeiten vertraut ist, gewandt und zuverlässig arbeitet, wird sofort gesucht. Zeugnisse über bisherige Thätigkeit erforderlich. **Exp. d. „Bad. Presse“.**

2 tüchtige Fuhrleute

vom Lande werden gegen hohen Lohn gesucht. Näh. **Gottesdankstr. 33a, 1. Stod.** 9448.2.2

Knecht,

der auch mit Pferden umzugehen versteht, wird zum baldigen Eintritt gesucht. **Emil A. Schmidt, Durlach.** 9527.2.1

Hausbursche,

ein jüngerer, findet dauernde Stellung. Zu erfragen unter Nr. 9472 in der Expedition der „Bad. Pr.“ 2.2

Eine ordentl. Lauffrau

wird sofort gesucht. 9525 **Marienstraße 43, 4. St. links.**

Kaufm. Lehrstelle.

Ein junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, kann sofort als Lehrling eintreten. Denselben ist Gelegenheit geboten, sich mit allen Comptoirarbeiten, der Buchführung und dem Zeitungsweesen vertraut zu machen. Selbstgeschriebene Offerten sind zu richten an die Exped. der „Bad. Pr.“

Lehrling.

Für ein Versicherungs-Bureau wird per sofort ein Lehrling mit guter Handschrift gesucht. Offert. unter Nr. 9534 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Stellen suchen.

Ein einfaches Fräulein von 18 Jahren, das Handarbeit und Nähen versteht, sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau oder zu Kindern. Gest. Offerten unter R. St. 9506 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Zu vermieten.

Kronenstraße 45 sind zwei schöne Zimmer u. Küche an nur ruhige Leute auf 23. Oktober billig zu vermieten. 9535.2.1

Wilhelmstraße 55, 2. Stod. ist ein gut möblirtes, zweifamilieniges Zimmer auf 15. Juli oder 1. August an einen Herrn zu vermieten. 9391

Miethgesuch

Vereinslokal (etwa 80-100 Personen fassend) wird von einem Gesangsverein zu miethen gesucht. Offerten unter N. K. Nr. 9533 an die Exp. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Todes-Anzeige.

Tiefbetrubt theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß gestern Mittag 12 Uhr unser lieber Sohn und Bruder

Otto Kölble

nach langem, schweren Leiden im Alter von 24 1/2 Jahren sanft verschieden ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Franz Josef Kölble,
Hofküchenkontrolleur.

Karlsruhe, den 3. Juli 1895.

Die Beerdigung findet Donnerstag halb 6 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 9526

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden sowohl als auch während der Krankheit unserer nun in Gott ruhenden, innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Barbara Schäfer,
geb. Braun,

sowie für die reichen Blumenpenden sprechen wir hiermit unsern herzlichsten und tiefgefühlten Dank aus.

Karlsruhe, 3. Juli 1895. 9529

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Schäfer, Weinhändler
(früherer Gastwirth „z. Traube“).

Das Seelenamt für die Entschlafene findet am Donnerstag den 4. d. M., Vormittags halb 11 Uhr, in der kath. Stadtkirche statt.

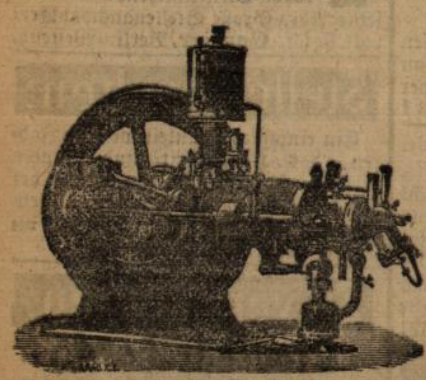
Jeder Familie ist Gelegenheit geboten!

Einen großen Posten eingetauschter hocharm. Singer-Nähmaschinen für Fußbetrieb u. für Fuß- u. Handbetrieb, u. einzelne Hand-Nähmaschinen mit Fadenausführung, Selbstspulern und Nadausführung, Tischplatte mit Metermaß gebe ich unter Garantie sehr billig ab. 9152,5.2

Nähmaschinen-Reparatur-Geschäft

Karl Germdorf, Mechaniker,
Serrnstraße 6.

F. Martini & Co., Maschinenfabrik,
Frauenfeld (Schweiz).



Petroleum-Motoren
zum Betriebe mit gewöhnlichem Lampenpetroleum.
Liegende Konstruktion, ruhiger, zuverlässiger, geräuschloser Gang. Keine Schnell-Läufer. Glührohrzündung. Solider Bau, leichte Handhabung, billiger Betrieb.
Gas- und Digninmotoren
empfiehlt der Vertreter
Wilhelm Graf,
Mechanische Werkstätte,
Karlsruhe, Viktoriastraße 13.

Prospecte gratis und franco.
NB. Ein Petroleum-Motor kann zu jeder Tageszeit im Betriebe bei mir angesehen werden; auch werden ganze Transmissionsanlagen auf Wunsch mitgeliefert. 7825,26.6

Küchen-, Wirthschafts- und Haushaltungs-Gegenstände
billigst bei 7358
Edmund Eberhard, A. Hebeisen's Nachf.,
40 a Ludwigplatz 40 a.

Gustav-Adolf Festspiel Karlsruhe

in der „Eintracht“.

Letztes Festspiel Freitag, 5. Juli,
Abends 7 Uhr.

Vorverkauf der Plätze: Mt. 2.—, Mt. 1.50, Mt. 1.—, Mt. —.50 bei den Herren **Dört,** Musikalienhandlung, Kaiserstr. 159, **Müller & Gräff,** Buchhandlung, Seminarstr. 6, **Bronner,** Kaufmann, Wilhelmstr. 1, bis 2 Uhr Nachmittags. Abends 6 Uhr an der Kasse. 9494

Bad Eisenbach

bei Neustadt (Höllenthalbahn).

Lustkurort mit Eisenguelle, 940 M. Billige Pension, 3 bis 6 M. pro Tag. Sechs Mal täglich Postverbindung. Fuhrwerk im Hause. Der Besitzer, Dr. med. **Stärker, Arzt,** ist während der ganzen Saison anwesend. 6486,20.10

Prospect franco.

Station **Adlerbad — Bad Griesbach.** Station **Freudenstadt.**

Lustkurort, Mineral- und Moorbad, 560 Meter hoch, ringsum von prächtigen Tannenwäldern umgeben; Stabläder ersten Ranges, Schwabach und Vermont gleichwertig; 8 kräftige Stabquellen, Bäder aller Art, Fichtenzweige-Inhalationen. Hauptcontingent Blutarthrit, nervöse Störungen, Frauenkrankheiten. Mäßige Preise, 300 Zimmer. Badearzt: Dr. Wlsh. Frsch. — Prospect gratis.

Mittelpunkt der Rhenothalbäder, für Fuß- und Wagentouren sehr geeignet. **Gebr. Nock.**



Kurort Bergzabern.

Empfehle zur Saison mein bestergerichtetes, am Waldrand gelegenes **Kurhaus.**
Prächtige Zimmer, vorzügliche Betten, aufmerksame Bedienung. Pensionspreise von 3.50 M. an pro Tag. **K. Schmid.**

Landau, Pfalz.

Vom 1. Juli ab trete ich in den Besitz des **Hotel Schwan (Post)**

dessen feitherigen guten Ruf ich zu wahren eifrigst bestrebt sein werde.
Hochachtungsvoll
Ludwig Braun,
langjähriger Oberkellner im Hotel Große in Karlsruhe.
8538,4.3

Weber's Carl-

abader Kaffee-Gewürz ist das edelste Kaffee-Verbesserungsmittel der Welt. 9245,2.1



Reinste, mildeste, sparsamste **Familien-Toilette-Seife** für täglichen Gebrauch und zur rationalen Pflege von Haut und Teint.
Amtlich glänzend begutachtet!
Bedeutender Versandt nach allen Gegenden. Preis nur 25 Pfennig per Stück in allen Detail-Geschäften.
C. NAUMANN,
Seifen- u. Parfümerie-Fabrik in Offenbach a. M.

Ein Zweirad

Eine Schlafstelle

ist um 50 M. zu verkaufen. 9461,2.2 ist sogleich zu vermieten. Näheres **J. Streb,** Leopoldstraße 11. Bürgerstraße 21, Vorderhaus, 3. St.

Nordseebad Dangast. Luftkurort I. R. Billigstes Seebad. Prospective durch C. Gramberg.

Kräuter-Dampfbad.

Gegründet 1880. Heilung gegen Gicht, Rheumatis- und Gelenkentzündung, Nervenleiden, Hautausschlag, Ohrenschmerzen, Schnupfen, Heiserkeit, Husten, Zahnschmerzen, Gefäßstörungen. Achtungsvoll 12681*

B. Wenz, 53 Ecke der Werber- u. Marienstr. 55.

Das Putzen und Reparieren an Nähmaschinen, sowie an Kinder- und Krankenwagen wird prompt und billig besorgt. Nähmaschinen-Reparaturgeschäft von **Karl Germdorf,** Mechaniker, Serrnstr. 6. 7492*

Linoleum-Fußbodenglanzlack.

ein anerkannt vorzügliches Fabrikat in den bekannten 8 brillanten Farben, empfehle zum Preise von 50 Pfg. für 1 Pfund und 48 Pfg. bei 10 Pfund. Weiter auswärtigen Kundschafft offerire 1 Postkörbchen mit netto 7 Pfund zu Mt. 4.50 franco. — Anfrischbücheln überallhin gratis.

Julius Dehn,

Drogist u. Lackfabrikant, 55 Jähringerstraße, Fernsprechamt 201. Niederlagen bei: 9111* **Emil Lorenz,** Lessingstraße 44, **Germ. Wösch,** Lessingstraße 5, **Theodor Riber,** Kronenstr. 49.

Die Freude der Hausfrau!
Ich versende als Spezialität meine
Schl. Gebirgsbadleinen
76 cm breit für 13 M.,
80 cm breit für 14 M.,
meine
Schl. Gebirgsleinen
76 cm breit für 16 M.,
82 cm breit für 17 M.,
das Schock 33 1/2 Meter
bis zu den feinsten Qual.
Spec. Musterbuch von sämtlichen Leinen-Artikeln, wie Betttüchen, Inlette, Dreil., Hand- u. Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Fiquis-Barohend etc. etc. franco.
J. GRUBER, Ober-Steigau i. Schl.

Billigste Bezugsquelle für Teppiche

Fehlerhafte Teppiche, Bruchteremplare a 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark. Prospekt gratis.
Sophapflüsch-Neste in glatt, gepreßt u. gewebten Qualitäten auch echt Preis und Moquet enthaltend 6-23 Mtr. spottbillig! Prospekt franco. 3490*

Emil Lefèvre,

Teppich-Fabrik
Berlin S., Oranienstrasse 158.

Wirthschafts-Gesuch.
Ein Wehger, der schon mehrere Jahre eine Wirthschaft betrieben hat, sucht eine Wirthschaft mit Wehger zu pachten oder in Zapf zu übernehmen. Kautions kann gestellt werden. Offerten unter Nr. 9487 an die Exped. der „Bad. Presse“ erd. 22